

# Halle'sche Zeitung



## Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Morgen-Ausgabe

(Privilegiert 1705)

226 Jahrgang, Nr 51 a

Verleger: Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S., Markt 1, 2. u. 3. Stockwerk. — Druck: Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S., Markt 1, 2. u. 3. Stockwerk. — Redaktion: Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S., Markt 1, 2. u. 3. Stockwerk.

Freitag  
1. März 1929

Abonnement für die Halbjahre: 10 Pf. für Familienangehörige 6 Pf. — Abonnement für die Vierteljahre: 5 Pf. — Abonnement für die Monate: 2 Pf. — Einzelhefte: 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt Halle a. S., Markt 1, 2. u. 3. Stockwerk. — Postamt: Halle a. S., Markt 1, 2. u. 3. Stockwerk. — Telefon: 256 0/10. — Verlag: Erbertstraße 30. — Preisveränderung: vom 1. April 1929.

### Schauspieler in Not!

Welch einer epidemisch aufsteigenden Krankheit häufen sich die Misere in den Reihen der deutschen Schauspieler. Galt früher der Beruf, daß die Nachwelt den Mimen die Kränze verleihe, so ist heute die Welt weit mehr herabgelassen. Sie verlangt ihm das Brot, die nackte Existenz, das auch nur allerhöchstenfalls Dasein! Und auf der anderen Seite gibt es dankbare Künstler, die das Geld täglich häufen, die tausend Mark und mehr an einem Abend nach Hause bringen aus dem Theater, aus den Film-Ateliers und an den Rundfunkbühnen! Ihre phantastischen Einnahmen nur um ein geringes gekürzt, würde hinreichen, allen engagierten Schauspielern des Reiches Arbeit und der Masse der Bevölkerung gute, billige Theater- und Filmvorstellungen zu verschaffen!

Betrachten wir einige Zahlen, denen wir Berliner Verhältnisse zugrunde legen wollen, denn Berlin ist das Hauptquartier der deutschen Schauspieler. Dort verkommen sich die Engagementsverträge in der ganzen Ermartung neuer Verhältnisse, in der täglichen Hoffnung einer Verdienstmehrung in der Filmindustrie. Doch darf nicht verstanden werden, daß sich die Zahl der notwendigen Bühnengeldbesitzer in allen Großstädten, in Hamburg, Frankfurt, Dresden, München, Köln und Breslau, ähnlich mehren!

Da in der Erwerbslosenfrage nicht annähernd alle Engagementsverträge kontrolliert werden, so dürfte eine der letzten Verdienstmehrungen des Berliner Tagesblatts\* bestimme keine Uebersetzung enthalten. Sie besagt, daß in Berlin 800 engagierte Schauspieler 900 Engagementsverträge gegenüberstünden. Eine Reichszählung der Bühnengemeinschaft ergab kürzlich, daß nur ein sehr geringer Prozentsatz der deutschen Schauspieler ein Einkommen von mehr als 50 Mark monatlich bezieht. Bezieht man die großen Anschaffungen an, die die Direktoren von den Bühnengeldbesitzern an Garderobe, Möbeln usw. verlangen, so bleibt dem Schauspieler für die Befriedigung seiner Existenz eine bescheidenere Summe. Und dabei besteht ihm stets die Zeit des unerwarteten Alters. In keinem anderen Beruf ist es mit der „Konjunktur“ des einzelnen so schnell vorbei, wie beim Schauspieler und gar bei seinen weiblichen Kollegen!

Zählt man nun in Berlin 800 engagierte Schauspieler, so sind im Reich wohl mindestens 40-50 Tausend in der selbigen Situation. Das kurzfristige Engagementsverhältnis hat sich nämlich der ständige Zustand eingelebter, den Darsteller „von Fall zu Fall“ zu engagieren — und wieder zu entlassen. Ueber den künstlerischen Wert dieser Fälle, den Verlust des Ensembles, ist genügend berichtet und bedarf nicht weiterer Erwähnung. Es ist ein solches Risiko zu spielen und bezagt Menschen, die sich für ein solches Risiko zu Spiel und Spiel bringen, weil sie bei sie gering, weil sie von jedem kleinen Engagement ein Aufwands für Kunstfröhen.

Eine andere Ursache liegt in der Tariffrage vor, sie bezieht sich bei zweiwöchiger Verweigerung der Darstellernormen auf 50 Mark monatlich. Die Berliner Direktoren, denen dieser Winter eine geschickliche Konjunktur brachte, wie sie sich selbst nicht vorstellen können, haben gegen die Aufhebung der Mindestlohn im organisatorischen Wege beantragt. Die Ursache dieser Konjunktur in der Tariffrage der deutschen Schauspieler ist nicht Zufälligkeit. Ein gut Teil Schuld trägt das Reichsgericht, das vor Jahren in einem Streit des prominenten Schauspielers Alfred Abel gegen die Bühnengemeinschaft den damals bestehenden Organisationszwang aufhob.

Nachdem der Verband Berliner Bühnenteiler beschlossen hat, die von ihm ausgeprochene Kündigung des Existenzminimums für die Schauspieler, das 50 Mark beträgt, wieder aufzuheben, haben wir wegen mit der Genossenschaft Deutscher Bühnengeldbesitzer Vereinigungen in Frage gefunden, um die kritischen Punkte bezüglich der Kündigung der Existenzverträge usw. zu klären. Die Verhandlungen werden in der nächsten Zeit fortgesetzt. Man hat einen besonderen Ausschuss gewählt, dem Mitglieder der Theaterdirektoren und der Schauspielerschaft angehören. Die Bühnenteiler stehen auf dem Standpunkt, daß durch die Wiederherstellung des Existenzminimums der Hauptstreitpunkt bereits aus der Welt geschafft werden sei, und sich die Bewegung innerhalb der Schauspielerschaft, die durch die Kündigung verursacht worden war, wieder legen werde.

### Die Fürstenabfindung in Thüringen

Der Thüringer Landtag nahm am Mittwoch die Schwarzburg-Sondershäuser und Schwarzburg-Rudolfsstädter Fürstenabfindungsverträge der Regierung mit 27 Stimmen der Rechtsparteien gegen 28 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten an. Zwischen dem Lande Thüringen und dem Fürstentum tritt nunmehr ein Schiedsgericht, das über die bestehenden Streitigkeiten, Aufhebung der Renten und Regelung der Eigentumsverhältnisse entscheiden soll, in Kraft. Obmann des Schiedsgerichts ist Staatssekretär Jägermann am Reichsinnenministerium. Sowohl die fürstliche Regierung als auch die Gegenparteien ernennen je zwei Mitglieder.

### Goesch bei Briand

#### Erklärungen über den belgisch-französischen Militärpakt

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 28. Februar.

Von amtlicher deutscher Stelle in Paris wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter von Goesch hatte nach einer längeren, durch die Krankheit des französischen Außenministers bedingten Pause am Donnerstag eine Unterredung mit diesem über die schwebenden politischen Fragen. Bei dieser Unterhaltung wurden insbesondere die auf der kommenden Genfer Ratstagung zur Erörterung stehenden Probleme behandelt. Im Verlaufe der Besprechung nahm Außenminister Briand Gelegenheit, Erklärungen über den kürzlich in einer holländischen Zeitung veröffentlichten Text eines französisch-belgischen Geheimabkommens abzugeben. Ueber den Inhalt dieser Erklärung ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Brüssel, 28. Februar.

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Horstmann, hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem belgischen Außenminister

Symans, über deren Inhalt strenges Stillschweigen beobachtet wird. Man glaubt jedoch in der Annahme nicht fest zu setzen, daß es sich um die Veröffentlichung des französisch-belgischen Militärabkommens gehandelt hat.

### Die Galtbeit bekräftigt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. Februar.

Die Berliner Abendblätter aus dem Haag melden, hat der Chefredakteur des „Alrechtich Dagblads“, Dr. Ritter, in einer Unterredung erklärt, daß die Dokumente aus den Veröffentlichungen über den belgisch-französischen Geheimvertrag aus völlig unerschöpflicher Quelle stammen. Sie stellen das Protokoll einer in Brüssel abgehaltenen Sitzung militärischer Sachverständiger dar, seien auf amtlichem Papier des belgischen Staates aufgeschrieben und tragen die Initialen der Konferenzteilnehmer sowie Radikale, wie sie bei den belgischen Ministern gebräuchlich seien. Der Text des französisch-belgischen Vertrages sei in das Protokoll über die Konferenz mit eingeschlossen.

### Seyering über Beamtentreue

#### Eine Verurteilung der November-Republikaner

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. Februar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag bei der weiteren Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern Reichsminister Seyering erneut das Wort.

Der Minister erklärte, daß er alle staatsbedenkenden Parteien und Kreise nach ihrer Bedeutung und Stärke zu den staatslichen Aufgaben heranzuziehen verstanden werde. Er habe volles Vertrauen darin, daß alle Beamte nicht ihre Überzeugung wie ein Omb wecheln könnten. (1) Insbesondere müsse er auch die Beamten, die sich schließlich zur Mitarbeit am Staate nach längeren inneren Kämpfen durchgerungen haben, sehr viel mehr als diejenigen, die plötzlich im Jahre 1918 ihr republikanisches Empfinden entdeckt hätten. (2)

Auf einen Antrag des Grafen Westarp erwiderte der Minister, daß in der Verwaltung noch mindestens fünfmal sozial Deutsch-

nationale als Sozialdemokraten seien. (?) Der Bau des Panzerkreuzers halte er nach wie vor für ungewinnlich, mache aber andererseits keinen Hehl daraus, daß wir in einer günstigeren finanziellen Lage und bei gleichbleibenden Verhältnissen des ausländischen Militärs die Möglichkeiten des Verfallens betrachten näher sollten. Der Minister betonte dann, daß er sich nicht Maßstab einer Partei unterwerfen werde. Es wundert ihn, daß derartige Vorwürfe ihm gerade von den Deutschnationalen gemacht würden.

In der Rede des Grafen Westarp, auf seine Partei einzuwirken, da die Vorwürfe des Landesverrats gegen die sozialdemokratische Partei zurückgezogen würden. Es müsse im Auslande einen außerordentlich tiefen Eindruck erwecken, wenn man eine Partei, die ein Drittel des Volkes umfasse, als Landesverratspartei hinstelle.

In der Rede erwiderte Graf Westarp dem Minister, seine Partei könne den Vorwurf des Landesverrats so lange nicht fallen lassen, als die sozialdemokratische Partei als solche nicht von der Reichsregierung abtrude.

### Immer noch Koalitionswesen

#### Die Bemühungen des Reichskanzlers noch ohne Erfolg

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. Februar.

Die am Donnerstagabend abgehaltene Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der hinter der Regierung stehenden Parteien dauerte ziemlich zwei Stunden. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei stellten daran fest, daß sie eine fraktionsmäßige Bindung nur eingehen könnten unter der Voraussetzung, daß vorher eine Einigung über die Fragen des Haushalts herbeigeführt werde. Von demokratischer Seite wurde demgegenüber betont, daß man zunächst einmal die fraktionsmäßig gebundene Regierung bilden und dann nach Vorlegung des Haushalts die Frage prüfen sollte, wie dieser ohne neue Steuern ausgeglichen werden könnte. In parlamentarischen Kreisen wird der Ausgang der Besprechung als ernst angesehen. Allgemein geht die Auffassung dahin, daß die Besprechung keinen Fortschritt gebracht hat.

Reichskanzler Müller empfing am Donnerstagabend den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages, den Abgeordneten Siegelwald, und machte ihm Mitteilung vom dem Ergebnis der innerfraktionellen Besprechung am Nachmittag. Dabei hat er, daß das Zentrum sich an der für Freitag vorgesehene erneuten Besprechung beteilige, in der in der Hauptsache die Steuer- und Finanzfrage besprochen werden soll. Die Fraktion nahm den Bericht

ihres Vorsitzenden entgegen und beschloß, dem Wunsche des Reichskanzlers zu entsprechen.

### Ruhegehalt für Angestellte

#### Bei Arbeitslosigkeit im Alter von 60 Jahren

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. Februar.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages nahm am Donnerstag einen Initiativgesetzentwurf an, nach dem die arbeitslosen Angestellten, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind, als berufsunfähig gelten und das Ruhegehalt der Angestelltenversicherung für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit erhalten sollen. Diese Regelung soll vom 1. März ab in Kraft treten und bis 1933 gelten.

Einstimmige Annahme fand weiter eine Veränderung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung von 120 auf 60 Beitragsmonate. In einer Zusatzfözung wird die Reichsregierung aufgefordert, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter Berücksichtigung der vorliegenden Anträge einen weiteren Ausbau der Angestelltenversicherung vorseht.



## Todesprung in den Vulkankrater

### Schrecklicher Selbstmord zweier Liebesspaare

London, 28. Februar.

Wine gewaltsame Art des Selbstmordes, die selbst der Phantase eines Edgar Poe überlassen würde, haben zwei junge Liebesspaare erlitten und durchgeführt. Sie machten ihrem Leben durch einen Sprung in den feurigen Schlund eines Vulkans ein Ende. Alle vier Personen fanden in den Lavaassen den Tod. Es konnte nicht einmal der Versuch gemacht werden, die Leichen zu bergen. Da dieser Vorfall sich bereits öfter wiederholt hat, haben die Behörden die polizeiliche Überwachung des feurigen Weges angeordnet, der zu dem Krater des Feuerberges führt.

Es handelt sich um den Vulkan Kamajama, eines sich in voller Tätigkeit befindlichen Feuerberges in Japan, der durch seine gewaltige wiederholt große Beschwerden angezogen hat. Seit Jahren war bereits kein gewaltiger Ausbruch des Vulkans zu verzeichnen, nichtdestoweniger stellt ständiger Rauch aus dem Kraterstand empor und ständig strömen große Lavamassen aus der Mündung des Vulkans. Vor kurzer Zeit sind vier Personen in der Stadt Kurayama eingetroffen und in einem Hotel abgestiegen. Unter der beiden Männer stellte sich als ein Arzt aus Tokio und der andere als Ingenieur vor. Sie gaben an, daß die beiden Frauen ihre Gastmutter seien. Am nächsten Tag sah man im Hotel die jungen Leute nicht. Sie waren, wie es sich später herausstellte, mit der Wafflung von Aufschreibebriefen beschäftigt, die sie am Morgen des zweitägigen Tages dem Hotelbesitzer zwecks Beförderung zum Postamt übergeben. In den Mittagsstunden unternahm sie einen Ausflug zum Feuerberg Kamajama. Bis zum Fuß des Vulkans luden sie im Auto. Nach den Angaben des Chauffeurs waren alle vier, besonders die zwei jungen Damen, in sehr warmer, sich verabschiedeten den Chauffeur und traten den weiteren Weg zu Fuß an. Der seltsame Rauch, der zum Krater des Feuerberges hinaufsteigt, ist etwa drei Kilometer lang. Am Rande des Kraters kamen sie in den frühen Nachmittagsstunden an.

Was nun folgte, ist aus der Schilderung eines englischen Touristen bekannt, der am Vorabend in der Stadt Kurayama angekommen war und das prächtige Wetter zu einer Beschäftigung mit Feuerberges benutzt hat. Der Tourist befand sich von der Gegend aus etwa hundert Schritte entfernt und bemerkte zu seinem Staunen, wie weit sich die jungen Leute am Krater des Vulkans von dem Krater entfernt hatten. Sein Staunen verwandelte sich in Entsetzen, als er Augenzeuge der folgenden Szene war: Alle vier Personen entsetzten sich ihrer Kleider, wenige Sekunden standen sie am

Kraterstand da. Dann fielen sie der Rauch, der aus dem Schlund herabdrang, ein. Als sich der Rauch einigermaßen etwas gelagert hatte, waren alle vier Personen verschwunden, nur ihre Kleider blieben am Kraterstand zurück. Der Engländer eilte sofort in die Stadt zurück und verständigte die Polizei. Ein Polizeibeamteter, von einer mit speziellen Geräten ausgerüsteten Feuerwehrmannschaft begleitet, brach sofort auf, um den Selbstmördern Hilfe zu bringen. Es gelang jedoch nicht, auch die geringste Spur der vier Lebensmüden zu entdecken. Alle vier Personen waren in den Lavaassen verschwunden. Man durchsuchte zunächst die vorgefundenen Kleider, um die Identität der Selbstmörder festzustellen, ohne jedoch irgendein Dokument oder einen sonstigen Anhaltspunkt zu finden. Die Polizei durchsuchte nun die Räume, die die vier Personen im Hotel am Vorabend bewohnt hatten. Man fand hier einen reifen Haffner vor, der verheiratet war. Der Haffner wurde geöffnet, er war vollkommen leer. Es hat den Anschein, daß die Lebensmüden alles aufgeben haben, jede Spur, die zur Feststellung ihrer Namen hätte führen können, sorgfältig zu beseitigen. Man setzte sich mit den Behörden in Tokio in Verbindung, die Erhebungen zeigten bisher jedoch kein positives Ergebnis. Es ist unbekannt, wer die Selbstmörder sind. Das Motiv der Schreckensstat ist ebenfalls unklar.

Wie berichtet wird, ist dieser Vorfall nicht der erste dieser Art. Es hat den Anschein, als übe der Vulkan Kamajama eine rätselhafte Anziehungskraft auf Lebensüberflüssige aus. Im vergangenen Jahr haben acht Personen in den Lavaassen des Feuerberges den freiwilligen Tod gefunden. Unter diesen gab es eigenartigerweise sechs Mädchen. Man sagte nun den Entschluß, der Wiederholung solcher Vorfälle vorzuziehen und insbesondere der Selbstmordopfer, in deren Mittelpunkt der Feuerberg Kamajama zu stehen scheint, durch eine behördliche Maßnahme ein Ende zu bereiten. Seit dem letzten Vorfalle wird der Aufgangsweg zum Vulkan polizeilich bewacht und der Ausstieg zum Krater ist jebermann unterzagt.

## Herliche Zustände!

(Telegraphische Meldung)

London, 27. Februar.

Die zweitgrößte Stadt Mexikos, Guadaluajara, ist von Banditen überfallen worden. Sie brangen bis zu den Kellern vor, bevor sie zurückzogen. Die Stadt war mehrere Jahre das Hauptziel einer für umfangreichen Banditentätigkeit im Staate Jalisco. Der amerikanische Vorkämpfer

in Mexiko, Frotom, hat bei der mexikanischen Regierung Vorstellungen erhoben, weil in der vorigen Woche zwei amerikanische Staatsangehörige von Banditen ermordet wurden.

## Kleine Weltereignisse

Dr. h. c. Kurt Grottrian.

Nach schwerer Krankheit starb Dr. h. c. Kurt Grottrian, Mitinhaber der bekannten Pianoforte-Fabrik Grottrian-Steinweg in Braunschweig.

Im 102. Lebensjahr gestorben

Im Alter von 102 Jahren ist in Detmold die Witwe Johanna Schörmann gestorben.

Wänderung eines gestrandeten Dampfers.

Der Dampfer „Ping-u“, der auf dem oberen Jangtse auf Grund gelaufen war, ist nach Meldungen aus Hongkong von Banditen ausgekauft und verbrannt worden. Das Schiff ist nur noch ein Wrack und wird nach dem Eintreffen der notwendigen Brennstoffe vollständig gerichtet werden.



Charlie Chaplin schwer erkrankt.

Der große Filmschauspieler, der sich durch seine tragisch-grotesken Rollen in das Herz der ganzen Welt gepielt hat, ist an einer Hirnhautentzündung mit einer Interleukie erkrankt. Die Krankheit hat die Kräfte ernstlich beeinträchtigt. Eine andere Meldung besagt, daß Chaplin nach dem Besuch verbodener Lebensmittel an einer Nierenvergiftung erkrankt sei.

# Sport-Spiel-Turnen

## Körperliche Gewandtheit schützt vor Unfällen

### Zur Reichsunfallverhütungswoche

Wann Deutschland steht im Zeichen der Unfallverhütung, wachender und aufständischer Arbeit gegen den Unfall jeder Art. Im Rahmen der RUWO wird auch die Mitarbeit der Turn- und Sportvereine notwendig sein.

Unter welchen lebenden Gesichtspunkten sollen nun Turn- und Sportvereine die Reichsunfallverhütungswoche durchführen? Es liegt natürlich nahe, den Sportunfall und seine Verhütung in erster Reihe als die Hauptaufgabe zu behandeln. Man wird vornehmlich über die Möglichkeiten und Gefahren des Sportunfalls, nämlich auch über die Mittel zu seiner Vermeidung veranlassen. Man wird praktische Vorführungen in der ersten Hilfe durchführen, um den aktiven Selbstverhütungsmaßnahmen zu belehren und fortzubilden, um nach Möglichkeit die breite Öffentlichkeit am Beispiel des Rettungsschwimmens für die Selbstverhütungsmaßnahmen als unfaßbar herbeizuführen zu gewinnen suchen.

Ohne Zweifel ist dieses alles durchaus angebracht und nur zu begrüßen. Diese Vorträge und Vorführungen sind aber nur ein Teil und zwar nur der unvollständigen Teil dessen, was von den Turn- und Sportvereinen Deutschlands anlässlich der RUWO der Allgemeinheit eindringlich vor Augen geführt und nahegelegt werden sollte. Der Sportunfall an sich, so bedauerlich er im Einzelfall sein mag, spielt in der Gesamtheit der Unfälle tatsächlich nur eine untergeordnete Rolle. Und die Turn- und Sportvereine werden den Grundgedanken der RUWO nur ganz äußerlich erfüllen, wenn sie bei der Behandlung des Sportunfalls stehen bleiben.

Denn was bedeutet die RUWO letzten Endes? Etwas ähnliches wie die logische Kollektion der letzten Jahrzehnte! Wie diese über die Bekämpfung der Krankheits- und Seuchen im Laufe der Zeit zur Erzielung von gesunden Menschen fortgeschritten ist, so will auch die RUWO dazu beitragen, daß der mechanische Unfallverhütung in Zukunft ergänzt und fortgebildet wird durch die Erziehung des unfaßlicheren Menschen.

Wer aber ist unfaßlicher? Nur der, der im Augenblick der Gefahr nicht die Herrschaft über seine Verden und Glieder verliert. Nur der, der aus anregender Gewöhnung im alltäglichen Augenblick inständig geistig und körperlich das Richtige tut.

Ober liegt die übertragene Bedeutung der Selbstverhütungsmaßnahmen für die Unfallverhütung. Denn wodurch entstehen Unfälle? Weit eher als man annehmen geneigt ist, durch Mangel an Geschicklichkeit, Entschlußkraft und Aufmerksamkeit. Durch den Mangel von dem Eigensinnigen also, die vor allen anderen den Turn- und Sportvereinen auszeichnen.

Die Turn- und Sportvereine sollten bewegen die Reichsunfallverhütungswoche zur allgemeinen Werbung für die Sache der

Selbstverhütungsmaßnahmen unter dem Gesichtspunkt der Unfallverhütung annehmen. Die wache und für die Vollgesamtheit merkwürdige Verbindung von Unfallverhütung und Selbstverhütung zeigt das Rettungsschwimmen. Hier liegt der Augenblick der sportlichen Technik, der durch Selbstverhütungsmaßnahmen Gewandtheit und Ausdauer festigt für jeden auf der Hand. Es ist aber leicht möglich, daß der betante Spruch „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Helfer“ im Augenblick eigener oder fremder Lebensgefahr erweitert für alle Selbstverhütungsmaßnahmen Geltung bekommt. Geht es den Turn- und Sportvereinen der breiten Masse die unfaßliche Bedeutung der Selbstverhütungsmaßnahmen in diesem Sinne klar zu machen, so haben sie den wahren Sinn der RUWO erfüllt.

## Neue Bestimmungen für das Sportabzeichen

Im Rahmen der Sitzungen des Deutschen Reichsausschusses für Selbstverhütung setzte der Ausschuss für das Turn- und Sportabzeichen einige neue Bestimmungen fest. Die Zeitbegrenzung für das 800-m-Schwimmen wurde getriggen. Im Austausch dazu findet jetzt ein 20-Minuten-Schwimmen ohne Streckbegrenzung statt.

## Das Wintersport-Weiter

In fast allen deutschen Gebirgen sind erhebliche Schneemengen gefallen, besonders im Thüringer Wald sowie im schlesischen und sächsischen Bergland, in den Alpen und im Schwarzwald. Da in den beiden letzten Gebirgen gleichzeitig mit den Schneefällen frengerger Frost eingeleitet hat, sind auch dort gurgelt die Sportverhältnisse ausgezeichnet. In West- und Mitteldeutschland herrscht gurgelt heiterer Himmel, während es in Ostdeutschland noch eisig scheint.

Ost.

Schieferle (800 m): Schneehöhe 70 cm, Neuschnee 3-5 cm, 15 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, Ski und Rodel sehr gut. Braunlage (900 m): Schneehöhe 70 cm, Neuschnee 1-2 cm, 18 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, Ski und Rodel sehr gut. Garmisch (900 m): Schneehöhe 65 cm, Neuschnee 3-5 cm, 15 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, Ski und Rodel sehr gut.

Thüringen.

Oberhof (810 m): Schneehöhe 120 cm, Neuschnee 18-20 cm, 15 Grad Kälte, Schneetreiben, Pulver Schnee, Ski und Rodel sehr gut.

Auch die Bedingungen für das Abzeichen für Mädchen wurden teilweise abgeändert. Das Säugballspiel zu werfen wurde von 30 auf 35 m, das Kugelschießen von 5/4 auf 6 m herabgesetzt. Für den 75-m-Lauf sind an Stelle von 12 Setz nur noch 12,4 nötig.

Die Deutsche Schmeckwarenmeisterschaft der Berufsbelegten, deren Veranstalter H. Damm ist, wird zwischen Ludwig Gasmann und Hubi Wagner turnisch am 4. April im Berliner Sportplatz zum Austrag gebracht.

## Saalregeln

Wenigerjährungsverhandlungen am Donnerstag, dem 7. März, in Wiesbaden.

- 1. 19.45 Uhr gegen Hermann Buchs (Schl., Wiesden), 3 378 B 12.
  - 2. 20.15 Uhr gegen Otto Spitz (Schl., Wiesden) und Kurt Schmitt (Hannover), 3 378 B 11.
  - 3. 20.30 Uhr gegen Kurt Dreise (Schl., Wiesden) und Emil Grumbach (Schl., Wiesden), 3 378 B 9.
  - 4. 20.45 Uhr gegen Alfred Baumann (Schl., Wiesden), 3 378 B 12, und Walter Meißner, 3 378 B 9 (sämtlich Schl., Wiesden).
  - 5. 21.15 Uhr Streit um Spiel Vor- und Nachspiel, 3 378 B 12, am 28. September 1928.
- Darzu werden geboren: zu 1.: Benannter und Schiedsrichter Seligmann (Rann); zu 2.: Benannter und Schiedsrichter Götterp (Schl., Wiesden); zu 3.: Benannter und Schiedsrichter Sch (Schl., Wiesden); zu 4.: Benannter und Schiedsrichter Meißner (Schl., Wiesden); zu 5.: Benannter und Schiedsrichter Lange (Schl., Wiesden). — Für den Austrag von allen Entscheidungen prüfungsamtlich und vermittelnd sind 1927 und 1928 der RUWO-Regelung. Für die Entscheidung über Streitigkeiten ist der Vorsitzende der RUWO verantwortlich.
- Saalregeln. Gurgelt.  
Jungblut. Beckermann

- Simenau (840 m): Schneehöhe 130 cm, Neuschnee 15-20 cm, 11 Grad Kälte, Schneetreiben, Pulver Schnee, Ski und Rodel sehr gut. Nidesteggrube.
- Nidesteggrube (1210 m): Schneehöhe 165 cm, Neuschnee 8-10 cm, 18 Grad Kälte, bewölkt, Pulver Schnee, Ski und Rodel sehr gut.
- Cberwiesenthal (826 m): Schneehöhe 165 cm, Neuschnee 8-10 cm, 16 Grad Kälte, bewölkt, Pulver Schnee, Ski und Rodel sehr gut.
- Niedesteggrube.
- Obersteggrube (832 m): Schneehöhe 120 cm, Neuschnee 8-5 cm, 15 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulver Schnee, Ski und Rodel gut.
- Rum m Bübel (850 m): Schneehöhe 90 cm, Neuschnee 16 bis 20 cm, 14 Grad Kälte, bewölkt, Pulver Schnee, Ski und Rodel gut.
- Bavaria.
- Cbersteggrube (843 m): Schneehöhe 65 cm, Neuschnee 11 bis 15 cm, 18 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulver Schnee, Ski und Rodel gut.





